

Wenn ich dein gedenke

Autor(en): **Neruda, Pablo**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **57 (1978)**

Heft 6

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-347554>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wenn ich dein gedenke

Spanien, von dir ist
kein Erinnerungszeichen, du bist kein Gedächtnismal.
Wenn ich der Orangenblüten
gedenken möchte,
des gelben Marktes
oder der herben Schatten Valencias,
verberg ich die Stirn,
öffne die Augen
und beiss auf meine Lippen.
Nein, ich habe keine Erinnerungen.
Nichts von deiner dünnen Gestalt mag ich,
nichts von deinem üppigen Haar,
ich will deine Ähren nicht,
ich mag nicht durch die Schwermut
eines Weges gehn, sie einzusammeln.
Dich will ich unversehrt, ganz
mir zurückgegeben
mit Taten und Worten,
mit allen deinen Gefühlen,
entbunden und frei,
erzen und offen!
Rotes hartes Granada,
Spanien, schwarzer Topas,
du meine Liebe, Hüfte
und Knochenbau der Welt,
weissglühende Gitarre,
unversehrendes Feuer, o schmerzenreicher
geliebter Fels,
wenn ich dein gedenke,
verblutet mein Herz,
und ich brauche das Blut,
um all deine Schönheit wiederzuerobern,
auf dass dein Schweigen
jählings in die Knie breche,
bezwungen, beendet,
und man die Stimme vernehme deiner Dörfer
in dem neuen Chor der Welt.

Pablo Neruda